



Foto: Feuerwehr Garching

„Unser Konto ist ganz gut gefüllt“

Interview mit Garchings Bürgermeister Dietmar Gruchmann

Vieles auf der Welt befindet sich in Turbulenzen und auch die bayerischen Kommunen blicken durchaus besorgt in die Zukunft. Finanziell steht die Stadt Garching stabil da und hat Zukunftsoptionen, um die man in vielen Rathäusern beneidet wird. Im traditionellen Interview zur Jahreswende sprachen wir mit dem Rathauschef über laufende Projekte, wirtschaftliches Wachstum und neue Aufgaben in der Stadtverwaltung.

Herr Gruchmann, vor wenigen Tagen ist 2024 zu Ende gegangen. War es ein schwieriges Jahr?

Gruchmann: „Ich würde eher sagen, es war ein anstrengendes Jahr, aber unsere laufenden Projekte gehen erfreulich voran.“

Sie meinen damit beispielsweise den Neubau des Feuerwehrhauses?

Gruchmann: „Es schreitet zügig voran, und die Kostensteigerungen gegenüber der zwei Jahre alten Berechnung waren eigentlich absehbar.“

Bei welchen Kosten wird man landen?

Gruchmann: „Ich denke bei 30 Millionen Euro. Wir haben zwar Vorschläge erarbeitet, wo man Gelder einsparen kann, etwa beim Kraftraum, der Möblierung oder dem Übungstunnel im Kel-

ler. Dazu gab es dann einen Brandbrief der Feuerwehr. Ich konnte den Stadtrat überzeugen, dass wir das Gebäude jetzt so hinstellen, wie es konzipiert wurde. Aber dann ist Ruhe für die nächsten 50 Jahre (lacht)! Wir müssen uns immer bewusst sein, dass es sich um eine freiwillige Feuerwehr handelt. Wir sollten den Leuten, die sich für die Sicherheit unserer Stadt einsetzen, auch optimale Arbeitsbedingungen bieten. Eine Berufsfeuerwehr würde die Stadt ein Vielfaches mehr kosten.“

Kostensteigerung ist auch ein gutes Stichwort für das Stadion am See...

Gruchmann: „Da liegen wir bei acht Millionen Euro und ich befürchte, das wird nicht ausreichen. Die Förderung des Bundes ist auf zwei Millionen Euro gedeckelt. Ich möchte hier mal betonen: Das ist keine Pflichtaufgabe, sondern eine freiwillige

Leistung der Stadt; also eine Wertschätzung an unsere Vereine. Wir müssen die Vereine ja leider durch die Vorgaben der Politik von oben schon genug gängeln, beispielsweise mit Raummieten und einer neuen Förderrichtlinie. Für die Abarbeitung dieser Formalien haben wir übrigens bei der Stadt eine eigene Fachkraft in der Verwaltung einstellen müssen. Das hätte ich uns allen wirklich gerne erspart.“



Das Seestadion wird zur Zeit saniert. © Archiv Pichler

Besteht denn die Gefahr, dass die Stadt irgendwann so hohe Mieten verlangen muss, dass es sich die Vereine irgendwann nicht mehr leisten können?

Gruchmann: „Wir müssen die Mieten kostendeckend berechnen. Aber wir werden mit den Mieteinnahmen nicht den Stadtsäckel füllen.“

Kann sich Garching die freiwilligen Leistungen für Vereine weiter leisten?

Gruchmann: „Ja, das können wir. Noch geht es uns gut, aber mit dem Bau der Kommunikationszone kommt auf die Stadt einiges an Investitionen zu. Alle Beteiligten haben nun die städtebaulichen Erschließungsverträge unterzeichnet. Jetzt kann 2025 die Ausschreibung der Erschließung des Baugebietes – d.h. Kanalisation, Energieversorgungsleitungen, Straßen, Wege – mit einem Volumen von mindestens 25 Millionen Euro beginnen. Die Bagger für die Erschließung fahren dann 2026, und ab 2027 gibt es echte Bau-tätigkeiten. Manche Teilhaber scharren da schon mit den Hufen, unter anderem unsere Garchinger Baugenossenschaft. Auch kreditfinanzierte Investoren wollen irgendwann Einnahmen erzielen. Und wir von der Stadt brauchen dringend Sozialwohnungen – und die gibt's auch nicht umsonst.“

Und die neue Grundschule?

Gruchmann: „Parallel zu den Erschließungsmaßnahmen in der Kommunikationszone müssen die Planungen der neuen Grundschule beginnen. Diese sollte fer-

tig sein, wenn in dem Gebiet die ersten Menschen einziehen. Wir erwarten da eher junge Familien mit Kindern. Mit dem Einzug der Menschen haben wir unweigerlich den Bedarf für die vierte Grundschule im Stadtgebiet. Diese fünfzügige Grundschule (Anmerkung der Redaktion: fünfzügig = 5x1.+2.+3.+4. Klasse) mit einem Lehrschwimmbecken und einer Zwei- oder Dreifachturnhalle wird irgendwo bei 100 Millionen Euro landen. Unterschleißheim baut gerade eine für 70 Millionen Euro und bei uns ist dann noch das Lehrschwimmbecken dabei. Dann werden wir an Eingemachte, unsere Rücklagen, gehen und den Gürtel enger schnallen müssen.“

Wie steht es um die Rücklagen?

Gruchmann: „Unser Konto ist ganz gut gefüllt. Die aktuelle Pro-Kopf-Verschuldung von 250 Euro ist praktisch nichts, aber mit dem

Schulbau müssen wir alle Projekte, und insbesondere auch alle freiwilligen Leistungen durch die laufenden Einnahmen finanzieren. Dann kann es eng werden bei der Vereinsunterstützung.“

Wann könnte der erste Schultag an der neuen Grundschule sein?

Gruchmann: „Der Wunsch für den Start wäre in fünf Jahren. Aber ich denke, es wird eher sechs bis sieben Jahre dauern.“

Man hört in fast jedem Rathaus, dass die Einnahmenseite ordentlich ist, aber die Ausgaben mehr steigen als die Einnahmen. Ist das auch in Garching so?

Gruchmann: „Ja. Verwaltung wird immer komplizierter. Wie schon gesagt, alleine für die Berechnung und Abrechnung der Vereinsförderung brauchen wir eine ganze Personalstelle mehr.



Richtfest für das neue Feuerwehrhaus. Foto: Stadt Garching

Für den Klimaschutz haben wir jetzt eine Klimaschutzmanagerin und bekommen noch eine Mobilitätsmanagerin. Die beiden Damen brauchen dann wiederum eine Teamassistentin. Alle Themenbereiche wachsen ständig. Die Bürokratie steigt immer weiter, auch wenn die Staatsregierung etwas anderes sagt.“

Der größte Defizitbereich jeder Kommune ist Soziales, unter anderem mit Schulen und Kinderbetreuung.

Gruchmann: „Das stimmt, aber der Bereich ist mir auch wichtig. Wir haben da stark ausgebaut.“



Das WHG. © Archiv Pichler

Bei der ab 2026 gesetzlich garantierten Ganztagschule sagt die Ministerin die Tage ganz stolz, dass der Freistaat für den Ausbau der Schulen 460 Millionen Euro zur Verfügung stellt. Das klingt nach viel, ist aber vollkommen unauskömmlich. Also mein Anbau an der Grundschule West hat jetzt neun Millionen gekostet und ich bekomme aus dem Topf 500.000 Euro. 460 Millionen geteilt durch 2.056 bayerische Kommunen ergibt nicht viel für jede Kommune. Auch die Digitalisierung ist eine große Aufgabe. Wir mussten am Werner-Heisenberg-Gymnasium die Technik schaffen, dass 1.200 Leute gleichzeitig ins WLAN gehen können – und das ist nur eine von fünf Garching Schulen.

Durch diese Aufgaben ist die IT-Abteilung im Rathaus gewachsen. Mit dem Umzug der Feuerwehr kann dann unser Bauhof in das alte Feuerwehrhaus einziehen. Dann wollen wir neues, zusätzliches Personal einstellen um möglichst viele Aufgaben selbst erledigen zu können, die wir aktuell fremd vergeben. Wir sparen kein Geld, aber wir haben den Hut auf bei den Arbeiten.“

Die Ausgaben steigen, also braucht es mehr Einnahmen.

Kann die Ansiedlung des Software-Konzerns SAP in Hochbrück die Stadt voranbringen?

Gruchmann: „Wir sind sehr stolz darauf, Swiss Life und SAP zusammengebracht zu haben. Swiss Life hatte da noch ein Grundstück mit Baurecht an einem sehr attraktiven Standort. Natürlich besteht da die Hoffnung, dass die SAP-Europa-Vertriebszentrale ein paar Euro Gewerbesteuer abwirft.“

Ist das ein Big Point?

Gruchmann: „Ich höre schon von unseren NordAllianz-Nachbarn, dass ihnen die SAP-Entscheidung weh tun wird: Hallbergmoos z.B. wird eine zahlungskräftige SAP-Tochter verlieren, die nach Garching umzieht. Wir sind daher natürlich dankbar und stolz, dass wir hier das Rennen gemacht haben.“

Wann soll es da losgehen?

Gruchmann: „Im Moment werden da die Freiflächen angelegt, es fehlt wohl nur noch die Möblierung, also im Sommer nächsten Jahres soll's da losgehen.“

Mit welchen Argumenten hat Garching das Rennen gegen die Nachbarn gemacht?

Gruchmann: „Ausschlaggebend war sicherlich die Nähe zur Technischen Universität. SAP ist mit der TU München eng verbunden. Die TUM hat auch mitgeholfen, dass die Siemens- und SAP-Forschungs- und Entwicklungszentren am Forschungscampus gebaut wurden. Und die jeweiligen Geschäftsleitungen wollten die in der Region verstreuten Firmenteile an einem Ort zusammenführen.“



© Archiv Pichler



Business Campus. © Archiv Pichler

Wir hatten gegenüber der SAP-Geschäftsführung dann eben zur richtigen Zeit die richtigen Argumente und Angebote.“

Das Gewerbegebiet hat nun schon mehrere Leuchttürme und ist nicht mehr das langweilige Gewerbegebiet wie vor 30 Jahren. Geht die Entwicklung so weiter und was kann die Stadt machen?

Gruchmann: „Ich hoffe, dass es so weiter geht. Die Stadt hat selbst keine Flächen, aber wir sind kooperativ, wenn Investoren ihre Flächen weiter entwickeln wollen. Es gibt da schon konkrete Projekte von Firmen, die erweitern wollen. Aber auch hier sei betont: Es geht um eine qualitative Aufwertung der vorhandenen Flächen, nicht um eine Vergrößerung des Gewerbegebietes.“

Kann man mit dem Potenzial zuversichtlich auf die nächsten Jahre sehen?

Gruchmann: „Wir haben einen guten Firmen-Mix und nicht diesen einen Global Player, von dem alles abhängt. In den Krisenjahren um die Jahrtausendwende haben einige in der Nachbarschaft arg gejammert. Wir waren ganz zufrieden, weil wir vom Zementwerk über BMW-Satelliten bis zu Hightech-Firmen im Business Campus breit aufgestellt

waren. Dadurch war und ist unsere Einnahmesituation recht konstant. In diesem Sinne sollten wir weiter planen.“

Als sie vor elf Jahren als Bürgermeister angetreten sind, haben die Nachbarn Unterföhring, Ismaning oder Unterschleißheim eher auf Garching herabgesehen. Sind Sie stolz, heute auf Augenhöhe zu sein?

Gruchmann: „Natürlich macht das stolz und es motiviert mich, und ich bin dankbar, dass meine Vorgänger hier schon die richtigen Weichen gestellt haben.“

Blicken Sie 2026 als Bürgermeister stolz auf zwölf Jahre im Amt zurück oder sollen nach der Kommunalwahl noch einmal sechs Jahre dazu kommen?

Gruchmann: „2025 wird der Kommunalwahlkampf seine Schatten voraus werfen, wenn sich die eine oder andere Gruppierung im Stadtrat profilieren möchte. Da müssen wir durch, aber das kenne ich ja jetzt schon seit bald 24 Jahren im Stadtrat. Natürlich würde ich gerne noch eine Wahlperiode als Bürgermeister weitermachen, um die jetzt anstehenden Projekte abschließen zu können, und dann ein gut bestelltes Haus übergeben zu können.“

Die letzte Frage gehört dem Bürgermeister. Sie haben drei Wünsche frei für 2025...

Gruchmann: „Ich wünsche mir trotz der anstehenden Wahlkämpfe eine konstruktive Zusammenarbeit im Garchinger Stadtrat. Wir sollten beim Klimaschutz sichtbar vorankommen. Und dann wünsche ich mir das, was sich fast alle wünschen: Frieden auf der Welt und dass alle Menschen wieder zur Vernunft kommen.“

Vielen Dank für das Gespräch.